I.N. 44873

Wien den 11t Mai 56
Pfingst-Sonntag!

Lieber Freund Szymiczki!

Recht lange habe ich Sie etwas lange warten lassen! Ich bilde mir wenigstens ein, daß es Ihnen lange geworden ist? – Aber erstens hatte ich die Entschuldigung dafür schon voraus gesandt, und dazu kam noch, daß ich wieder vor einigen Tagen bettlägerig und recht miserabel war, so daß ich schon anfing bedeutende [illegible] Ängsten zu bekommen; Gottlob, es ging das mal noch wieder so vorüber. Heute bin ich schon seit dem frühen Morgen über alle Berge, ich mit meinen häuslichen Arbeiten fertig, und wieder in einer vernünftigen Verfassung, und so ist es mein erstes, mich wieder einmal mit Ihnen recht gehörig auszuplaudern, was ich, ich gestehe es, recht gerne thue! – Ihren lieben Brief vom 29/v. Mts so wie die Zeilen durch Luisen & Mary, welche uns durch ihre Ankunft sehr angenehm überraschte, habe ich beyde erhalten, und sage Ihnen freundlichsten Dank dafür! – Mary scheint sich hier sehr gut zu unterhalten, wir leider [illegible] wenig von ihr! – Natürlich hätte ich auch schon früher Zeit gefunden Ihnen zu schreiben, doch da mein letzter Brief, nach Ihrer Antwort zu schließen, in sehr schlechter Stimmung verfaßt worden sein muß, wollte ich nicht gleich darauf einen eben solchen senden, und dies hätte nur zu leicht geschehen können, da ich mich in den letzten 8 Tagen in einem ganz verzweifelten Kampf mit den Meinen und mir selbst befand, dem ich beynahe unterlegen wäre, was wohl auch den Grund zu meiner Krankheit gelegt haben mag! – Natürlich – meine arme Mutter, die mir allein stets Mutter blieb! – kam sich mit der jüngsten, bey der Sie bis jetzt war, nicht mehr vertragen, in Folge einer [illegible], welche üble Folgen nach sich zog – und will nun die Mutter natürlich am liebsten zu mir!

Mich freute dies zu erkennen, und diese Erwägung namentlich,
und ich war, wie natürlich, bereit, sie mit offenen Armen
zu empfangen, — da sträubte sich Julius gewaltsam
dagegen, und *duldet* es durchaus nicht, daß ich meine
Mutter bei mir aufnehme — nach dem was ich alles
von *seiner* Mutter *erduldet*! — Er will sie und dem
Gruß! Auch Anna, und *alle* ihre andern Kinder u. Ge-
schwister arbeiten gegen Sie und mich! — Ich muß nachge-
ben — ihr dies eingestehen — aber mit welchen Ge-
fühlen?! — begreifen Sie?! — Genug! — doch entschul-
digen Sie, daß ich Sie mit solch unangenehmen Dingen un-
terhalten will — aber ich glaube, daß *Sie* auch *das* inter-
essirt, was mir *Kummer* macht!? — Gestern schrieb
mir die Hartmann wieder — sie läßt Sie freundlichst
grüßen! — Rottmayer's Kinder spielen jetzt in Augsburg.
Die Zeitungen aus Hamburg habe ich alle für Sie noch.
Sie wollen meinen Rath über Ihre nächste Zukunft?
Meine Ansicht ist diese — wenn Clara Sie *gut* und *stark*
nächstens beschäftigt — so *rathe* ich dazu — *hin* zu gehen!
Spiel' u. gute Rollen spielen und studiren — sich selbst *kennen*
und *kennen* lernen, und dann hinaus, *nur* an
ein gutes Theater! Nach allen dem, was Sie mir
von Clara schreiben, scheint sie Ihr Talent zu
schätzen u. zu würdigen, und so glaube ich, wird
es Ihnen wohl bei ihr ergehen! Ich wünsche es von
ganzem Herzen! Und unabänderlich habe ich noch
einen Wunsch — nämlich den — mit Ihnen zu-
sammen den nächsten Winter in *München* zu
sein?! Was meinen *Sie* dazu? — Ich habe *sehr*

nicht Grund nächsten Winter auch in der Nähe Wien's zu
sein, aber nicht in Wien selbst! deshalb wäre es mir
sehr angenehm, wenn Sie einmal mit Blum über mich
sprächen? Ihn so ganz auf mich aufmerksam ma-
chen, als ob Sie ihm dadurch einen Gefallen thäten,
und nicht als ob es auf meine Veranlassung geschähe!
Ich möchte ihm direkt keinen Antrag machen, aber
er ist dann vielleicht geneigt, denselben indirekt durch
Sie an mich zu machen, wenn er hört, daß Sie immer
im Briefwechsel mit mir stehen? Wie denken Sie
darüber? – Auch Anna wünschte es sehr! – Was jedoch
Albert nicht zu wissen braucht. Anna grüßt Sie auch
herzlich, und läßt Ihnen sagen, Sie möchten Albert
nicht ganz vergessen lassen auf die Oblaten!
Vielleicht bringen Sie selber zu Frohnleichnam mit? –
Brodski's Durchfall hat mich sehr amüsirt! – Über daß
Probespiel bei Laube, nämlich viel! Ich gehe in nächster
Woche selbst vielleicht schon zu ihm! – Ich glaube, ich habe
nöthig das Interesse meiner Gesundheit diesem Som-
mer, meiner Gastspielreise vorzuziehen! – Eben
merkte ich, daß meine Gedanken wieder mit der
Feder, oder vielmehr umgekehrt, gleichen Schritt
halten will – und ich fürchte Sie zu fragen, daß Sie die
Hälfte nicht werden lesen können, sondern errathen
müssen?! – Verlangen Sie 500 fl C. M. bei Blum, und
gehen Sie ja nicht unter dem, für ein erstes Fach,
und [illegible]! – braucht er Anna durchaus nicht, so
ging ich vielleicht auch allein! – Also – bald und viel und
unfrankirt schreiben – besser – ich lege die Marke gleich

WIENER STADTBIBLIOTHEK

nur – sonst warten Sie mir am Ende wieder auf Morgen mit dem Schreiben – und der Winter ist wohl [illegible] werden! Mit [illegible] Hübsch – alles ganz für sich und uns besprechen, und dabei diplomatisch handeln! – Aber die Abreise der [illegible] zu [illegible] schieben – den Tag [illegible] zum Morgen daß [illegible] in Empfang nehmen – und recht muthig und vergnügt nach [illegible] kommen! – Erhalten Sie sich ungetrübt den [illegible] hellen Blick der Hoffnung in Ihr inneres Leben – da allein ist Wahrheit und Trost zu finden! – daß feste Vertrauen zu Gott, gibt Kraft u. Muth, und hat mich in den schlimmsten Lagen meines Lebens aufrecht erhalten, mein Selbstvertrauen ist meine Stärke! – Gestern Abend habe ich wieder viel von Ihrem Leben mit Julius gesprochen, und heute früh hatten wir Ihren [illegible] Schreiben [illegible] zu führen können, aber zum Senden ist es zu [illegible] wegen der Worte [illegible] geschrieben! – Ich freue mich, daß Kleine [illegible] daß besser in Ihrem [illegible] zu finden! Es war wohl auch ein heller Moment in Ihrem trüben Leben [illegible]? – der [illegible] ist in Ungarn. Auch die [illegible] Angelegenheit [illegible]! – Nun mahnt mich die Mittagsstunde und daß Ende des Papiers, ebenso [illegible] zum Ende zu schreiben – und so bleibt mir nur noch übrig, Sie recht herzlich zu grüßen, mich der gräßlichen [illegible] halber zu entschuldigen, und Ihnen zu sagen – daß ich immer bleibe, Ihre aufrichtige Freundin

[illegible]